

53. Das Büblein auf dem Eis.

Gefroren hat es heuer
Noch gar kein festes Eis.
Büblein geht auf den Weiher
Und spricht zu sich so leis':
Ich will es einmal wagen,
Das Eis, es muß doch tragen.
Wer weiß?

O helfst, ich muß versinken
In lauter Eis und Schnee,
O helfst, ich muß ertrinken
Im tiefen, tiefen See!
Wär nicht ein Mann gekommen,
Der sich ein Herz genommen,
o weh'!

Das Büblein stampft und hacket
Mit seinen Stiefelein;
Das Eis auf einmal knacket,
Und krach, da bricht's hinein.
Das Büblein patscht und krabbelt,
Als wie ein Krebs und zappelt mit
Schrein.

Der packt es bei dem Schopfe
Und zieht es dann heraus;
Vom Fuß bis zu dem Kopfe
Wie eine Wassermaus.
Das Büblein hat getropfelt;
Der Vater hat's geklopfelt zu
Haus.

54. Der grüne Zweig.

Fritz war ein leichtsinniger muthwilliger Knabe. Er achtete nicht auf gute Lehren; ja er machte sich sogar darüber lustig. Eines Tages ging er mit seiner Schwester Sophie in den Garten. Sophiens Gartenbeetlein war voll der schönsten Blumen; Fritzens Gartenbeet aber war ganz verwildert und voll Unkraut. „Bruder! Bruder! sagte das ordentliche Mädchen, du hast deine Sachen doch gar nicht in Ordnung. Denk an mich, es geht dir noch, wie die Mutter sagt: du kommst in deinem Leben auf keinen grünen Zweig.“ Fritz lachte, kletterte auf den großen Birnbaum, und schrie: „Sophie, da sieh einmal herauf! Jetzt bin ich gar auf einen grünen Ast gekommen!“ Krach — brach der Ast, und Fritz fiel herab und brach den Arm.

Mit guten Lehren Muthwill' treiben,
Kann niemals ungestrafet bleiben.

55. Warnung.

Es trippelt voll Gier um die Falle die Maus,
Und holte so gerne den Speck sich heraus;
Doch schlüpft sie hinein und frist ihn — o hör':
Sie ist verloren und trippelt nie mehr.